

Marta Oberli

Autor(en): **M. W.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **17 (1912-1913)**

Heft 4

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

des Kindes nicht verwertet werden. Was es von der Katze weiss, das ermöglicht ihm, sich einen Löwen vorzustellen — übrigens noch eine gesunde Übung, Vergleichungs- und Phantasiekraft zu entwickeln. Und umgekehrt: Was der Lehrer vom Unbekannten erzählt, kommt auch wieder dem Bekannten zugute: Man kann das Wiederkauen des Kamels ebensogut erklären wie dasjenige der Kuh.

Die Anschauung, als eine Vorläuferin der spätern naturwissenschaftlichen Bildung, sollte ein kleines Abbild der Naturwissenschaft sein: weitsichtig und gründlich, erhebend und zugleich zur peinlichsten Genauigkeit zwingend.

† Marta Oberli.

Das Jahr, das sich anschickt, von hinnen zu scheiden, barg in seinen Tagen einen tiefen Kummer für die Sektion Oberaargau, bereitet durch die lange, schwere Krankheit und den Tod unserer unvergesslichen Marta Oberli, Lehrerin in Langenthal. In kurzen Artikeln brachte die Tagespresse die Todesnachricht, und ich möchte nun, an der Schwelle des neuen Jahres, ihr noch einige freundliche Zeilen in unserer Zeitung widmen. Es ist dies nur ein kleiner Dankes- und Liebesbeweis für all das, was sie in ihrer uneigennütigen Art für unsere Sektionen getan. Sie war ein reges Mitglied im Lehrer- und Lehrerinnenverein. Sie war immer hilfebereit, wenn es galt, Arbeit für sie zu tun. Arbeit, viel Arbeit war ihr Lebensbedürfnis. Ihr reger Geist war immer tätig. Sie hielt fesselnde Vorträge, gab musterhafte Lektionen, sie schrieb und schaffte.

Sie war unsere gottbegnadete Lehrerin. Sie strebte nach Höchstem für die Schule. Was sie anfasste, begann zu leben. Sie tat nichts Halbes; wenn sie etwas unternahm, dann setzte sie ihren ganzen starken Menschen ein. Sie verfügte über ein reiches Wissen, und davon gab sie ungebeten, freudig, beglückt, geben zu dürfen. Und sie schenkte immerzu mit herzlicher Liebenswürdigkeit, ohne nach Dank und nach Lob zu fragen.

Sie war fröhlichen, heitern Wesens, und sie trug, wohin sie ging, Freude und Sonne. In ihrem Schulzimmer lag immer heller Sonnenschein, und ihre Kümernisse und Sorgen überwand sie mit dem Mut, der grossen und edeln Charakteren eigen ist. Wie sie in gesunden Tagen immer in fröhlicher Freundlichkeit einherging, so hat sie sich auch in ihren schweren Leidenstagen die Fröhlichkeit zu erhalten gewusst. Diese trug sie oft über das Schwere hinaus.

Sie war die Lehrerin von Gottes Gnaden. Was die Schule und ihre Reformbestrebungen mit ihr verloren, das ermisst nur der, der in ihre Arbeit einen tiefen Einblick gewonnen und Gelegenheit gefunden hat, ihr meisterliches Lehrgeschick zu bewundern. Sie genoss den Ruf einer ausgezeichneten Lehrkraft, und fürwahr, sie hat dieses Lob in weitestem Masse verdient.

Was uns immer ein leiser Trost sein wird, ist das sichere Wissen, dass dieses kurze Leben voll von schöner Arbeit und reich an Liebe war, dass es ein Leben war, wie man es selber zu leben wünschte. All die Arbeit, der sich Marta Oberli im frohesten Schaffensdrange hingab, all das schöne Streben und Wirken muss Früchte tragen, reiche Früchte. Es muss ein vollkommener Segen über solcher Liebesarbeit sein, der wird immerdar bleiben und fort und fort

Gutes schaffen. Ihre Arbeit wird wirken weit über ihr Grab hinaus, sie war so reich und so tief, dass sie nicht bestimmt ist, im nächsten Alltag unterzugehen. Und dies ist uns ein kleiner Trost für unsern grossen Verlust, der uns alle getroffen hat.

M. W.

Schweizer. Lehrerinnenverein.

Sitzung des Zentralvorstandes, Samstag den 21. Dezember 1912 im Lehrerinnenheim.

Anwesende Mitglieder: Frl. Dr. Graf, Frl. Hollenweger, Frl. Hämmerli, Frl. Steck.

Entschuldigt abwesend: Frl. Stauffer, Frl. Preiswerk, Frl. Meyer und Frl. Wohnlich.

Protokoll-Auszug.

Es wurden verschiedene Beschlüsse gefasst, die Hausordnung betreffend. Die Wahl einer Vorsteherin muss auf eine spätere Sitzung verschoben werden, weil noch Erkundigungen eingezogen werden müssen.

Aufnahmen: Frl. Klara Schüpbach, Niederbipp. Frl. Gertrud Äschlimann. Äugstmann. Frl. Elsa Grütter, Burgdorf. Frl. Anna Moser, Bern. Frl. Rahel Egger, Burgdorf. Frl. A. Blum, Zürich. Frl. H. Müller, Eglisau. Frl. A. Güttinger, Basel-Hittnau. Frl. Bertha Zuppinger, Hegi bei Winterthur. Frl. Bertha Notz, Altstetten. Frl. Elise Ganz, Töss. Frl. H. Jucker, Zürich.

Die Präsidentin: *E. Graf.*

Die I. Schriftführerin: *E. Stauffer.*

Mitteilungen und Nachrichten.

Vergabung. Für den Staufferfonds ein Coupon von Fr. 20 von Ungenannt. Die Gabe wird herzlich verdankt vom Vorstand.

Berichtigung. Die Gabe von Fr. 200 an den Schweizer. Lehrerinnenverein wurde nicht, wie in der letzten Nummer irrtümlicherweise gemeldet wurde, vom zürcherischen kantonalen Lehrerinnenverein, sondern vom zürcherischen kantonalen *Lehrerverein* gespendet.

Stanniolbericht. Vom 28. Oktober bis 26. Dezember 1912 sind Sendungen eingegangen von:

Klasse VIII g Breitenrain, Bern. Frl. E. K., Lehrerin, Muzelen. Frl. M. A., Lehrerin, Rohrbach. Frl. M. H., Lehrerin, Lenzburg. Frl. A. R., Unterschule C., Münchenbuchsee. Frl. M. K., Lehrerin, Langnau. Frl. M. T., Lausanne-Cour. Frl. L. W., Trub. Frl. E. Sch., Kanderbrücke-Frutigen. Frl. S., Lehrerin, Bolligen. Frl. E. R., Lehrerin, Erlenbach. Frl. E. M., Unterschule Wohlen (Bern). Mädchen-unterschule Blumenau, St. Gallen. Frl. A. St., Lehrerin, Ramsen. M^{me} L. L., Martheray 31, Lausanne. Frl. F. R., Weinheimerstiftung, Muri (Bern). Frl. B. M., Abläschstrasse, Glarus. Frl. A. H., Lehrerin, Madiswil. Schule Breitenrain, Bern. M^{lle} M. F., Genève. Frl. O., Lehrerin, Murgenthal. Frl. Dr. W., Bern. Lehrerinnen, Binningen. Privatschule Frl. F. Ch., Bern. Frl. M. H., Bern.